

Calwer Wochenblatt

Nr. 59. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirkeorte; außer Beleg 12 Pf.

Samstag, den 15. April 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. 1.10 (incl. Fracht). Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beleg. 1. d. Orts- u. Nachbezugspreis 1.10. J. d. Post. Bezugspreis 1.10. Beleggeld 30 Pf.

Tagesneuigkeiten.

x. Hirsau wird auch sein Schillerfest haben, indem nicht nur eine Schulfest veranstaltet wird mit Ausstellung von Gedendbüchlein und Brezeln, sondern zur bleibenden Erinnerung an unsern schwäbischen Dichterkönig auch ein Schillerhain mit Schillerreife angelegt werden soll, wozu die bürgerlichen Kollegen ein etwa 40 a großes Wäldchen in unmittelbarer Nähe des Orts bereitwillig eingeräumt haben mit freundlicher Genehmigung des hiesigen Forstamtes. Auch sonst steht Hirsau nächstdem verschiedenen bedeutenden Verschönerungen entgegen. Ueber den Seebamm von der malerischen Nagoldbrücke an wird voraussichtlich ein schattiger Rundgang bis zu der schon vorhandenen Anlage geschaffen, dann der Willenweg verbessert und mit Alleebäumen bepflanzt werden. Eine Ordnung dieses Werkes würde ein zierlicher Nagoldsteg zur Verbindung von Promenade und Willenweg bilden. Bei der bevorstehenden Restauration des Rathauses ferner wird wohl für Einrichtung eines Lesezimmers Sorge getragen. Selbst der Bau einer Nagoldstille für Wassersport ist durch Privatunternehmen in Angriff genommen. So hebt sich Hirsau schlich zu Wasser und zu Land und sein Zukunftsbild tritt in immer klärteren Umrissen hervor. Durch das harmonische Zusammenwirken der bürgerlichen Kollegen mit Kur- und Verschönerungsverein wird es mehr und mehr gelingen, je nach Bedürfnis und mit einfachen Mitteln unser Nagoldjeweil würdig zu fassen, der gottgegebenen Anmut und Schönheit Hirsaus gerecht zu werden und erholungsbedürftigen Sturgästen eine willkommene Stätte leiblicher Ruhe, gemüthlicher Erquickung und geistiger Anregung zu bieten.

Nagold, 13. April. Der Gemeinderat bewilligte heute einen namhaften Beitrag zu einer würdigen Schillerfeier. Am 8. Mai abends findet ein Bankett in der Turnhalle mit Festrede und Aufführung lebender Bilder aus den Nauen, am 9. Mai abends Höhenfeuer auf dem Steinberg und Fackelzug mit Musik statt.

Schwann, 12. April. Der Fall Proh brachte am Montag hier allgemeine Erregung in die Einwohnerschaft. Es hat doch nach dem „Enzt.“ damit durchaus seine Richtigkeit, nämlich daß der böse Vater sein dreieinhalbjähriges Kind schon nachmittags etwa um 4 Uhr derart mißhandelte, daß es abends gegen 8 Uhr an den erhaltenen schweren Verletzungen gestorben ist. Der erbarmungslose Vater habe das arme Geschöpf mit seinen derben Fäusten wiederholt derart ins Gesicht geschlagen, daß es zu Boden und an die Bettstelle fiel, wobei es sich derart verletzte, daß ein Bluterguß aus dem Gehirn erfolgt sei. Proh selbst hat nach dem Tode des Kindes beim Schultheißenamt Angaben gemacht, die den Vorgang in wesentlich milderem Lichte erscheinen lassen. Von da zunächst entlassen, wurde er auf die Mittelungen empörter Einwohner nachts noch verhaftet. Das Gericht war andern morgens schon frühzeitig zu den ersten Vorerhebungen in der Wohnung (im früher Holzhandler Treiber'schen Hause) erschienen, bald trafen auch die Gerichtsärzte zur Sektion der kleinen Leiche ein. Letztere selbst und die weiteren Vorerhebungen

wurden im Rathaus vorgenommen, worauf alsdann der Missetäter bald nach 5 Uhr geschlossen zum Amtsgerichtsgefängnis nach Neuenbürg transportiert wurde. Proh ist schon mehrfach wegen Körperverletzung vorbestraft.

Sindelfingen, 13. April. Der verheiratete 53 Jahre alte, schon einige Zeit geistig nicht mehr ganz normale Tagelöhner Gottlob Dipper von von Sindelfingen hat sich vor etwa 2 Wochen von Hause entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Gestern Vormittag haben ihn nun Besohlsammler im nahen Wald tot aufgefunden, er hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Stuttgart, 12. April. (Strafkammer.) Ein raffinierter Heirathschwindler wurde gestern in der Person des 30jähr. verheirateten Kaufmanns Jakob Kuhn von Schnaitheim vorgeführt. Im Jahre 1901 hat er sich erstmals mit der eizigen Tochter einer Witwe zu Geislingen verlobt und von letzterer 5500 M. erschwindelt. Als dem Mädchen die Augen aufgingen, nahm sie sich in der Erregung das Leben. Ferner beschwindelte der Angeklagte ein Mädchen in Calmbach um 700 M. und eine hiesige Kellnerin um 100 M. Mit beiden hatte er sich verlobt, obgleich er bereits verheiratet war. Allen diesen Mädchen lag er vor, er sei ein reicher Bauernsohn und sei im Besitz eines Vermögens von 6000 M., sei in einer Lebensversicherung mit 20000 Mark, habe auch Aktien in Italien u. s. w. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Stuttgart, 13. April. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich bei der heute fortgesetzten Beratung des Etats des Innern zunächst mit den Kapiteln 36 Landgestüt und 37 Hebung der Pferdezucht. An diese Kapitel knüpfte sich eine mehr als stündige Debatte über die Frage, ob neben der jetzt bestehenden Warmblutzucht auch die Kaltblutzucht eine weitergehende staatliche Förderung erfahren soll. Von den Abg. Haug, Bantleon und Käb war der Antrag eingebracht worden, die K. Staatsregierung zu ersuchen, die zur Förderung der Zucht des kaltblütigen Schlags vorgesehenen 8000 M. aus den übrigen Etatsmitteln entsprechend zu erhöhen. Im allgemeinen war die Stimmung für diesen Antrag sehr günstig. Min. v. Bischof betonte, daß das Landgestüt die Vorzüge des kaltblütigen Pferdes, das sich besonders für schwere Lastwagen und somit für die Industrie eigne, kenne; das Landgestüt werde auch nicht umhin können, sich der Kaltblutzucht einmal in gewissem Maß zuzuwenden; dabei sei aber eine strenge Scheidung notwendig, wenn nicht durch Kreuzung ein unverbesserlicher Mischmasch von Pferden entstehen soll. Die Vertreter des Oberlands betonten, daß das Warmblutpferd sich für die Landwirtschaft sehr wohl und zwar mehr als das Kaltblutpferd eigne. Doch wurde zugegeben, daß das industriereichere Unterland an der Förderung der Kaltblutzucht großes Interesse habe. Schließlich wurde nach Genehmigung beider Kapitel der Antrag Haug mit großer Mehrheit angenommen und hierauf in die Beratung des Kap. 38, Zentralstelle für Gewerbe und Handel, eingetreten, die für 1905 503 690 M. und für 1906 503 290 M. erfordert, was gegenüber 1904 ein

Mehr von 57 030 M. bzw. 56 630 M. entspricht. Zunächst knüpfte sich an den Titel eine allgemeine Debatte, in der in erster Linie Henning (Sp.) über die durch das Kohlenkontor und den Stahlwerksverband hervorgerufenen Preissteigerungen klagte und die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Trübsituationen lenkte. Nebner klagte dann auch über die vielen arbeitsunwilligen Handwerksburschen, für die in der Industrie sich Arbeit genug finde, sowie darüber, daß die Mobilitätsversicherungsgeellschaften ihre Prämienätze erhöht haben. Käb (Sp.) sollte dem Präsidenten der Zentralstelle Anerkennung und verlangte insbesondere eine Reorganisation der gewerblichen Fortbildungsschulen. Keil (Soz.) forderte, daß die aus den Arbeiterkreisen gewählten Beiräte für die Zentralstelle nicht Lohnarbeiter sein sollen, sondern auch Vertrauensmänner der Arbeiter, wie z. B. die Führer der Gewerkschaften sein dürfen. Er stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 7. Dezember 1903 getroffene Bestimmung, daß die vom Ausschuß der Versicherungsanstalt Württemberg zu wählenden 4 Beiräte der Zentralstelle in einem gewerblichen Betrieb des Landes beschäftigte Lohnarbeiter sein müssen, aufzuheben. Gröber (Z.) kritisierte dieses Verlangen und hob hervor, daß es der Sozialdemokratie nur darum zu tun sei, ihre Agitatoren in den Beirat zu schicken. Weiterhin verlangte er völlige Verwendung der für die Veranstaltungen im Interesse des Kleingewerbes ausgelegten Mittel, Vergütung von Motoren nicht nur an Genossenschaften, sondern auch an einzelne Handwerker, schärfere Durchführung der Vorschriften über den Hausrhandel, Verbesserung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb und jährlich mindestens einmalige Inspektion eines jeden Gewerbetriebs, sowie Schaffung von Arbeiterkammern durch das Reich, die dem Arbeiter Gelegenheit geben, seine Interessen selbständig und unabhängig zu vertreten. Minister v. Bischof sprach seine Überraschung darüber aus, daß Keil die Vertretung der Arbeiter beanstandete, weil diese Vertreter aus dem Kreis der aktiven Bahnarbeiter genommen werden und fügte unter dem Beifall des Hauses hinzu, die Regierung könne nicht zulassen, daß diese Beiräte Redaktoren von politischen Zeitschriften seien. Die jetzigen Arbeitervertreter hätten sich als durchaus nützlich erwiesen und seien vollständig unbefangen. Gegenüber Keil betonte der Minister ferner, daß die von den Industriellen an die Arbeiterversicherungen gezahlten Beiträge ganz enorme seien und im Vorjahre für Unfallrente 126 Millionen und für Invalidenversicherung 77 Millionen betragen haben. Die Notwendigkeit der Revision des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb werde von der württ. Regierung anerkannt. Hieber verlangte volle Aufmerksamkeit auf das gewerbliche Fortbildungsschulwesen und die Erlaubnis zur Haltung von Lehrlingen nur für solche Handwerker, die den Meisterittel zu führen berechtigt sind. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Keil mit großer Majorität abgelehnt. Morgen Justizetat.

Ehlingen, 13. April. Heute nachmittag gegen 2 Uhr wurde zuerst die Weckerlinie und dann



später, als Großfeuer gemeldet wurde, auch die Gesamtfeuerwehr alarmiert. In dem großen Biegeleisenwerk von Albert Brünzinger war auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welchem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da nichts gerettet werden konnte.

Märtingen, 12. April. In den hiesigen Zementwerken wurde heute früh der Arbeiter Mill vom Fahrstuhl erfasst und getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 11 Kindern.

Bachnang, 12. April. Der von einer Seefischhändler Seefischgroßhandlung unternommene Versuch, auch hier einen Seefischmarkt ins Leben zu rufen, ist vorerst als gescheitert zu betrachten. Es ist jedoch zu hoffen, daß bei Wiederbeginn der kalten Jahreszeit die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Horb, 13. April. In dem benachbarten hohenzollernschen Pfarrdorf Dettingen ist in vergangener Nacht die Wohn- und Kundenmühle von Hartmann total abgebrannt. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Die Ehefrau und das Dienstpersonal und eiliche kleine Kinder hatten Mühe, das Leben zu retten, während der Eigentümer abwesend war. Die nebenangelegene Schieferfabrik Steinhardt war in Gefahr.

Oberndorf, 12. April. Gestern passierte auf der Fahrt nach Rottweil ein Motorwagen der neuen Berliner Automobilgesellschaft unsere Stadt. Der gefällige Wagen, welcher eine sehr schöne Ausstattung hat, enthält 12 Sitz- und 4 Stehplätze. Der Wagen wird Probefahrten zwischen Rottweil und Schramberg unternehmen.

Ulm, 13. April. Heute mittag rannte ein von Pionieren gesteuerter Doppelponton, der mit Faschinenmaterial beladen war, an dem südlichen Pfeiler der Donaubrücke an, wodurch die Balkenverbindung der Fahrzeuge gelöst und ein Ponton fortgerissen wurde. Der 2. Ponton sank zur Hälfte und lagerte sich quer vor dem Pfeiler. Von der Mannschaft fielen 6 Mann und 1 Veniant ins Wasser. Sie wurden von den hochgehenden Wellen fortgerissen, konnten aber sämtliche gerettet werden. Der aufregende Vorfall hatte eine große Menschenmenge angelockt.

Ulm, 13. April. Der Schultheiß Gottlob Wunsch von Laichingen hatte sich gestern vor der Strafkammer wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Er hielt sich am Abend des 16. Dez. v. J. in einem Gasthause seines Heimatsortes auf und war in Gesellschaft des Schmieds Bauer, der am gleichen Tische saß und etwas angeheitert war. In seiner Bierlaune machte Schmied Bauer einige Witze und brachte bei einem frischen Glas Bier auf den Schultheiß ein „Profit“ aus. Dieser sah jedoch das harmlose Gebahren des Bauer als eine Verungeltung seiner Amtswürde an und ließ nach seiner Entfernung den überraschten Schmied durch den Amtsdienner aus Rathaus vorführen und in den Arrest verbringen. Die Frau Schultheiß, welcher die Frau des Arrestanten vorjammerte, erreichte nach einer viertelstündigen Dauer der Haft die Freilassung Bauers, der sich eine solche Behandlung nicht gefallen ließ und Anzeige erstattete. Das Gericht, das sich gestern mit der Sache beschäftigte, verhängte über den Schultheiß eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten; die Mindeststrafe ist nach § 341 3 Monate Gefängnis. Das Gericht sah als strafverschärfend an, daß für den Schultheiß nicht der geringste Anlaß für ein solches Vorgehen gegeben war und daß sich Schultheiß Wunsch schon mehrfach Uebergriffe zu Schulden kommen ließ.

Mengen, 13. April. Gestern nachmittag 4 Uhr entlud sich lt. Ipf- und Jagdzeitung ein Gewitter über unserer Gegend. Der Blitz zündete im benachbarten Beuren, Gemeinde Hunderdingen und legte die erst vor 2 Jahren neuerbaute Scheuer des Bauern Hiller vollständig in Asche.

Havensburg, 12. April. Nach vierwöchiger Untersuchungshaft ist der zwanzigjährige, Sohn Max des Herausgebers des Oberschwäbischen Anzeigers, des Dr. Rah, gestern Abend auf Beschluß der hiesigen Strafkammer wieder in Freiheit gesetzt und das gegen ihn eröffnete Untersuchungsverfahren wegen Brandstiftung eingestellt worden, da sich auch nicht der mindeste Verdacht gegen den

grundlos Beschuldigten ergeben hat. Wie man hört, hat sogar die freilich erst vor ganz kurzer Zeit stattgehabte Besichtigung der Brandstelle durch Sachverständige ergeben, daß von vorsätzlicher Brandstiftung überhaupt keine Rede sein kann. Möglicherweise wird die Sache noch ein Nachspiel bekommen.

Karlsruhe, 13. April. Wie in Hofkreisen verlautet, wird der Kaiser auf seiner Rückreise von Italien Karlsruhe, Metz und Straßburg besuchen.

Paris, 13. April. Der Kriegskorrespondent des Matin berichtet aus Ruwangsouffe: Ich komme soeben von der Front, wo ich Gast des Generals Kaulbart war. Mein Eindruck ist der, daß die russische Armee, nachdem sie sich wieder erholt hat, bereit ist, eine neue Schlacht anzunehmen. Ueberall auf der ganzen Gefechtslinie manövrieren die Truppen fortgesetzt, um Gefechtsformationen auszuführen. Die Kavallerie des Generals Michitschenko unternimmt unausgesetzt Erkundigungen, welche sich bis nach Schengtung erstrecken, wo es wahrscheinlich zu mehreren Gefechten kommen wird. Die japanische Kavallerie wagt sich nur 10 Km. von der Infanterie und verzweigt jeden Kampf. Sie zieht sich bei jeder Gefahr hinter die Infanterie zurück.

London, 13. April. Wie die Times aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung die Absicht, eine neue innere Anleihe von 250 Mill. Mark aufzunehmen.

Warschau, 13. April. Am letzten Montag hat in einem Dorfe bei Warschau ein sozialdemokratisches Meeting stattgefunden, an dem ungefähr 700 Personen teilnahmen. Es wurde beschlossen, die revolutionäre Propaganda weiter zu führen und sich wegen des für den 1. Mai geplanten Ausstandes und eventueller Demonstrationen nach den Beschlüssen des Petersburger Komites zu richten.

Petersburg, 13. April. Gestern brannte die staatliche Patronenfabrik und ein Naphtareservoir bei Tula nieder. Abgesehen von dem Materialschaden ist der Brand gegenwärtig ein empfindlicher Schlag für das Kriegswirtschaftsministerium, das wohl neue Bestellungen im Auslande wird machen müssen.

Petersburg, 13. April. Aus absolut sicherer Quelle verlautet, daß Roschdjewensky mit den größten Schiffen seiner Flotte von dem Geschwader, welches auf der Höhe von Singapore angelangt ist, fährt. Einige weitere Telegramme scheinen diese Marschordre zu bestätigen. Man ist überzeugt, daß die russische Flotte, welche die Meerenge von Malakka passiert hat, Saigon zum Ziele hat, wo 70 000 Tonnen Kohle für sie bereit liegen; dieselbe dürfte ferner Schangai anlaufen, wo weitere 50 000 Tonnen Kohle zu ihrer Verfügung bereit gehalten werden. Hier greift immer mehr die Ansicht Platz, daß die bevorstehende Seeschlacht auf der Höhe von den Pescadores-Inseln oder bei Formosa stattfinden wird. Die Hafen-Behörden von Blabiwostok haben Befehl erhalten, sämtliche Kriegsschiffe bereit zu halten, um dem Geschwader Roschdjewensky's entgegen zu fahren, sobald dasselbe signalisiert wird.

Petersburg, 13. April. Den ausländischen Meldungen über eine begonnene Seeschlacht mißt man im Marine-Ministerium keine Bedeutung bei, da man zu der Annahme neigt, daß eine Schlacht erst in diesen Tagen stattfinden kann. Uebrigens rechnet man im Marinestab auf keine rechtzeitige Nachricht von Roschdjewensky über eine eventuelle Schlacht, da der Admiral bei Singapore sich gelobt haben soll, Rußland würde entweder vom Untergange seines Geschwaders oder von der Vernichtung der japanischen Flotte hören.

Florenz, 12. April. Aus Salzburger Quelle erfährt die Augsburger Abendzeitung: Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß der Gräfin Montignoso vom sächsischen Hof eine Erhöhung ihrer Apanage zugestanden worden sei, beruht, nach Informationen aus toskanischen Hof, ebenso auf Erfindung, wie die Mitteilung, daß die kleine Prinzessin Pia Monika dem Vertreter des Königs Friedrich August von Sachsen ausgeliefert werden soll. Nach den nunmehr festgesetzten Vereinbarungen verbleibt Prinzessin Pia Monika bis zum vierten Lebensjahr bei ihrer Mutter. Erst nach Ablauf

dieses Termins wird über das Schicksal der kleinen Prinzessin entschieden werden. Gräfin Montignoso kehrt, den neuerdings geänderten Verfügungen zufolge, im Mai oder Juni wieder nach Schloß Wartegg bei Rorschach in der Schweiz zurück, wo sie den Sommer über verweilen wird. Der toskanische Hof übersteht bereits Ende dieses Monats nach Lindau im Bodensee.

New-York, 13. April. Obgleich Castros definitive Weigerung, die Streitfragen mit Amerika vor einer anderen Instanz als den venezolanischen Gerichten auszutragen, in Washington stark verstimmt, unterbleibt jede diplomatische Aktion vor der Rückkehr Roosevelts.

Vermischtes.

Erdbeben-Ergebnisse. Das große Erdbeben, das vor kurzem Lahore verwüstete, hätte die Menschen nicht so unerwartet überraschen können, wenn man nicht gewohnt wäre, kleine Erderschütterungen in Indien als etwas alltägliches zu betrachten. Ueber diese Erdbeben plaudert E. Ray Robinson in einem englischen Blatte. Es heißt da: „Solche gewöhnliche Erdstöße brechen plötzlich mit einem lang hinrollenden Gedröhn wie das Brausen eines unterirdischen Eisenbahnzuges herein und sind von einer Erschütterung begleitet, die das Gesicht erklirren läßt, an den Türen kräftig rüttelt und Hute von den Ständern herunterwirft. Der Ausbruch erfolgt so plötzlich und überraschend, daß meistens schon alles vorüber ist, wenn man erst daran denkt, etwas zu tun, um sich zu retten. Und so ist der erste Gedanke nach überstandener Gefahr gewöhnlich der der Dankbarkeit und des Aufatmens, daß es glücklich abgelaufen ist. So sind die meisten Erinnerungen an indische Erdbeben mehr heiterer als ernster Natur. Innerhalb der 24 Stunden nach meiner ersten Ankunft in Lahore, das ja in dieser Beziehung besonders berücksichtigt ist, machte ich den kühnen Versuch, ein Erdbeben mit dem Fuße fortzuschoben. Ich bildete mir nämlich ein, einer der Hunde hätte gegen die Beine des Tisches gestoßen, an dem ich saß und schrieb, als er plötzlich wie unter einem jähen Stoß sich bewegte, und stieß mehrere Male mit dem Fuß nach ihnen; erst als ich unter den noch von der Erschütterung wackelnden Tisch blickte und nichts darunter sah, kam ich langsam auf den Gedanken, da könnten doch die Mächte der Natur ihre Hand im Spiele haben und gab meine vergeblichen Bemühungen auf, die inneren Vorgänge der Erde mit Fußtritt zu verschuchen. Von solchen gelinden Erdstößen merkt man gar nichts, wenn man zufällig geht oder fährt. So war ich einst, als ich von einer dienstlichen Ausfahrt nach Lahore zurückkehrte, erstaunt, als ich die Eingeborenen in dichten Haufen aus ihren Häusern hervoreilen und wie einen Ameisenhaufen vor mir wimmeln sah ohne einen ersichtlichen Grund. Erst als ich mein Haus erreichte und sah, wie meine Tür von Steinen und Mörtel ganz verschüttet war, vermochte ich mir die Angst und Aufregung der Leute zu erklären. Eines Tages sah ich gerade bei der Arbeit an einem Aufsatz, als der erste Erdstoß erfolgte. Ich hatte die Feder in der Hand und wartete auf eine innere Erleuchtung, als in einem Augenblick die Wände des Bungalows sich spalteten und durch einen engen Spalt helles Sonnenlicht hereindrang und ich die grünen Bäume durchschimmern sah. Mit einem Sprung war ich an der Türe und sah doch lieber die Bäume draußen an, denn in einem Raum mit so unsicheren Wänden wollte ich nicht länger bleiben.“

Gottesdienste.

Palmsontag, 16. April. Vom Turm: 131. Kirchenchor: Jesu, wahres Brot des Lebens. Predigtlied: 255. Mein Jesu x. 9^{1/4} Uhr: Beichte in der Sakristei. 9^{1/2} Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Delan Roos. Abendmahlsfeier. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Gründonnerstag, 20. April. 9^{1/2} Uhr: Predigt und Beichte, Herr Vikar Holz. 11 Uhr: Abendmahl im Vereinshaus für Lebende und Gebrechliche. 7 Uhr abends: Passionsandacht, Beichte und Abendmahl, Herr Delan Roos.

Karfreitag, 21. April. Kirchenchor: O großer Schmerzensmann. Predigtlied: 148. Ich sieh ihn dulden x. 9^{1/4} Uhr: Beichte im Chor der Kirche. 9^{1/2} Uhr: Vormittags-Predigt, Herr Delan Roos. Abendmahlsfeier. 2 Uhr: Predigt in der Kirche, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw. **Gerichtstag**

in Neuweiler wird am **Montag, den 17. April 1905, vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem Rathause daselbst abgehalten.
Den 12. April 1905. A. G. - Secr. Wurster.

Wärzbach, O. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf. (Submission.)

Die Gemeinde Wärzbach verkauft aus dem Gemeinewald Harbt, Becherebene und Becherberg:

- Langholz:** 717 St. Forchen mit Fm. 52,38 II., 226,44 III., 293,48 IV., 9,36 V. Kl.
- 397 St. Lannen mit Fm. 2,77 I., 19,14 II., 81,58 III., 131,03 IV., 14,08 V. Kl.
- Sägholz:** 8 St. Forchen mit Fm. 0,59 I., 3,93 II., 0,60 III. Kl.
- 3 St. Lannen mit Fm. 1,76 I., 1,33 II. Kl.

Angebote in ganzen und $\frac{1}{100}$ -Prozenten des staatlichen Taxpreises, sind entweder auf die einzelnen Lose getrennt, oder aufs ganze Holz in einem Preis, wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bis zum **25. April, vormittags 11 Uhr**, an das Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung der Offerte findet am selben Tage vorm. $\frac{1}{12}$ Uhr in öffentlicher Sitzung in dem Rathause statt.

Registerauszüge können vom Gemeinewaldschütze Neisenbacher gegen Bezahlung nach erfolgter rechtzeitiger Bestellung bezogen werden. Verkaufsbedingungen liegen in dem Rathause zur Einsichtnahme auf. **Gemeinderat.**

Oberhangstett.

Langholz-Verkauf.



Mittwoch, den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus 540 Stück aufbereitetes und 170 Stück noch stehendes Langholz, ca. 390 Fm. I., II., III., IV. und V. Kl. **Gemeinderat.**

Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur sofortigen Ausführung für die Gemeinde **Neuhangstett** zu erbauende Brunnenleitung, sind zunächst die Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten für die Quellsassungen, im Gesamtbetrag von 600 M. im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf und haben lusttragende Bewerber Offerte bis zum **19. ds. Mts., vormittags 10 Uhr**, ebendasselbst einzureichen.

J. A.: **Kohler,**
Bauwerkmeister u. Wasserbautechn.

Zu verkaufen ein Altkasten

für größeres Geschäft passend, der untere Teil mit Türen verschließbar, der Aufsatz mit offenen Fächern.

Frau **M. Krauss,**
Leinweg.

Eine einfache Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör womöglich mit Gartenanteil in der Stadt oder deren Nähe bis 1. Mai gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Friedrich Schauble,
Badgasse.

Perenierende

Freilandpflanzen

in schöner Auswahl

empfiehlt

Georg Mayer.

Kopfsalat und Gurken,
täglich frisch, bei Obigem.

Tüchtige

Zimmerleute

werden gesucht von

Wilhelm Kümmerle,
Zimmermeister.

Fleißiges Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht sof. Stelle in Calw, am liebsten als Zimmermädchen, durch Frau **A. Bernide,** Eberhardstr. 24 II, Stuttgart.

Heu

hat abzugeben **S. Pfau am Markt.**

Höhere Handelsschule Calw.

Beginn des Sommersemesters 25. April 1905.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen und Prospekte versendet auf Verlangen umsonst.

Direktor Weber.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw. Malzkeime

sind nochmals eingetroffen.

Gärtner.

Den Landwirten

empfehle ich **Düngerbrot** in Säcken von 100 Pfund zu 60 S ohne Sach ab meinem Lager. Bestellungen sind vor dem 23. April einzureichen.

Calw.

Hugo Rau.

Für Damen — Aparte Neuheiten.

Abgepaßte Seidenblousen mit reicher Stickerei

in verschiedenen Farben und Dessins, empfehle ich bei billigst gestellten Preisen bestens

Julie Schimpf.

Steter Eingang von Neuheiten in feinen Besatzartikeln und Auspugstoffen.

Geschäftsempfehlung.



Der verehrten Einwohnerschaft von Unterreichenbach, Calw und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof zum **Sirch** in **Unterreichenbach** käuflich erworben und auf 1. April eröffnet habe. Ich empfehle mich mit vorzüglichen Speisen und Getränken und bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Eugen Merz.

Eisernen Rachen

zu verkaufen, auch eine Partie alte Dachplatten.

Näheres bei **S. Bauer,** Sirsan.



Gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Tüchtige Schneider

finden das ganze Jahr hindurch ununterbrochene Arbeit bei höchster Bezahlung, auch auf Werkstatte. G. n. ausführliche Offerten sind zu richten an

H. Herion, Stuttgart,
Adnigin-Platzbau.

Einen jüngeren, willigen Arbeiter

sucht

Färber Wörner.

Mädchen-Gesuch.

Nach Pforzheim wird auf 1. Mai für kleine Familie bei hohem Lohn ein Mädchen gesucht, das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gute Zeugnisse sind erforderlich.

Frau **Gerwinn Kolb,**
Günstraße 1.

Ein beinahe neuer Wagen

mit Federn und Bodstb, für Milchfuhrwerk oder Wegger passend, ist sofort billig zu verkaufen.

Emil Holzäpfel,
Bad Leinach.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Möbel

in reicher Auswahl u. jeder Ausführung für Hotel u. Private zu billigsten Preisen.

Komplette

Wohnungseinrichtungen.

Georg Anhäuser,
Pforzheim,

Möbel u. Dekoration,
im Rathaus, Telefon 1139.



Ausnahme-Angebot

eleganter farbiger und schwarzer



Schuhwaren



von prima Qualität

Damentnopfstiefel u. Schnürstiefel Mt. 6.—

Damenhalbschuhe Mt. 4.20

Herrenschnürstiefel Mt. 8.—

außerdem offeriere ich Mädchen- und Knabenschuhe und Stiefel

zu staunend billigen Preisen.

Filiale der Leonberger Schuhfabrik

von E. Schmalzriedt

Calw.

Inh. Fr. Schaufelberger.

beim Röhle.

Wasserglas

zum aufbewahren der Eier empfiehlt
billigst

Chr. Schlatterer,
Telefon 42.

Gesundes hübsches Baby,

Mädchen, 17 Monate, von sehr guter
diskreter Abstammung, soll in gebildete, gut
christliche Familie in kleinerer Stadt
oder auf dem Lande als Eigentum
vergeben werden. (Einmalige Abfindung
gewährt.)

Mr. Geohill,
Pentonville-Road Nro. 60,
Islington-London.

Eine wirklich feine Tasse Kaffee

gibt der allgemein beliebte, in Geschmack,
Aroma u. Ergiebigkeit unübertroffen, mit
gold. Medaille u. Ehrenp. ausgezeichnete

Jürgens Kaffee

In Original- $\frac{1}{2}$ -Pfd.-Paketten zu 50,
60, 70, 80, 90 und 100 Pfg. stets
frisch zu haben bei

Albert Hammer.

N. B. In Plätzen, wo noch nicht zu
haben, wende man sich wegen Uebernahme
von Verkaufsstellen an Direktor **G.
Spöhrer,** Tuttlingen. Generalver-
treter für Württemberg, Baden und
Elsaß-Lothringen.

Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
eingetr. G. m. b. H. Kap. 100.000 M.

übernimmt von Jedermann

Sparkassengelder

zu 3,60% Zins.



Vertreter für den Bezirk
Calw:

Fr. Herzog,

meh. Reparaturwerkstätte
und Lager in allen Fahrradbestandteilen.
Kataloge stehen zu Diensten.

Fürs Frühjahr

empfehle ich mein Lager in

Herren-Schuhwaren

aus Boxkalf und Kalbleder,

in

Damen-Schuhwaren

aus Chevreau und Boxkalf,

sowie Knaben-, Mädchen- und Kinder-
schuhwaren jeder Art, zu billigst ge-
stellten Preisen.

J. G. Fischer.



Bruno Ohrloff, prakt. Zahnarzt, Stuttgart

Kanälestraße 36, I (gegenüber der Württemb. Sparkasse.) Tel. 6400.

Künstliche Zähne Bahnfüllungen Bahnoperationen

in Kautschuk, Gold;
Kronen und Brücken.
mit unauffälligem Porzellan.
Gold, Amalgam u. s. w.
ev. schmerzlos in allgem. oder
lokaler Betäubung.

Eine ältere Frau

oder ein zuverlässiges Mädchen wird
tagelöhner zu einem Kinde gesucht.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Meine bisher von Hrn. Rechtsanwalt
Weissenrieder innegehabte

Wohnung

mit 7 Zimmern und Zubehör habe auf
1. Juli zu vermieten

Fr. Kopf.

Ein freundlich möbliertes

Zimmer

zu vermieten Marktplatz 46.

Erstwahl.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Carl Spathell.

Bon 32 gut überwinterten

Bienenvölkern

setze einige dem Verkauf aus. D. Ob.



Ostelsheim.

Unterzeichneter hat einen zum schweren
Jug tauglichen 12jährigen

Rotschimmelwallach

(ausgezeichnete Einspanner) unter jeder
Garantie zu verkaufen

Lutz jun.

Wormser Weinmost

hochedler diätetischer Fruchtmost (alkoholfrei).

Ist der naturreine, unvergorene, glanzhelle Saft von frischem Obst
und Trauben, ohne konservierende Zusätze. Er ist infolge seines
reichen, natürlichen Gehaltes an Fruchtzucker, Fruchtsäuren, Nähr-
salzen u. s. w. ein einzigartiges Kräftigungs- und Heilmittel, welches
von ärztlichen Autoritäten als solches, sowie als diätetisches Tafelgetränk,
insbesondere bei Blutarmut, Bleichsucht, Magen-, Darm-, Leber- und
Nieren-Leiden, Gicht, Rheumatismus, Strophulose und Rachitis,
Nervosität u. s. w. verordnet wird.

Berlangen Sie Prospekte und Preisliste von der Niederlage für
Calw und Umgebung

G. Mahlstedt,

Leiter des Evang. Kaffee- und Speisehauses.

Lieferung frei ins Haus zu Originalkellereipreisen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der W. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.

Heute 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 59.

15. April 1905.

Privat-Anzeigen.

Das Eintreffen von aparten Neuheiten in
Blousen und Unterröcken
 zeigen ergebenst an
Emilie Herion.



Wäsch-



und
Wringmaschinen D. R.-P.

konkurrenzlos in Güte und Wäscherfolg empfiehlt
 unter weitgehendster Garantie

Friedr. Herzog beim Rössle,

mech. Reparaturwerkstatt.

Illustrierte Preiskataloge stehen zu Diensten.



**Parfettboden- und
 Einoleum-Wichse**

von **H. Mayer, Marktplatz 6,
 Stuttgart,**

weiß und gelb, in Blechdosen von

$\frac{1}{2}$ 1 2 Kilo Netto-Inhalt
 M. —.80 M. 1.50 M. 2.80.

**Seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat
 in nur vollwertigen Dosen.**

Beim Einkauf achte man auf die gefällig geschützte **Marktplatz-Etikette.**
 Zu haben **Calw** bei **G. Serva**, in **Hirsau** bei **Herrn. Wirth.**

Färberei Printz

chemische Waschanstalt,
Karlsruhe.

Größtes, leistungsfähigstes
 Etablissement in Süddeutschland für

Färberei

und
 chemische Reinigung

von
 Herren- u. Damen-Garderobe,
 Möbelstoffen, Federn, Hand-
 schuhen u. dergl.

Annahmestelle in **Calw:**

Julie Schimpf,
 Damenkonfektion und Modewaren,
 Ecke Markt- und Leberstr.

Ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten **Leberstraße 162.**

G. C. Kessler & Co
 Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.
 Aailfeste deutsche Schaumweinkellerei.



Zu haben bei:
 Emil Georgii } Calw.
 Apotheker Th. Hartmann }
 Th. Wieland, Alte Apotheke }
 Louis Scharpf } Liebenzell.
 Apotheker C. Mohl }

Der Spion.

Nachdruck verboten.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands
 von **Julius Groffe.**

(Fortsetzung.)

Nachdem ich die Tür sorgsam verschlossen, wandte ich mich zu ihr.

„Frau Nadjeschda Sherwood, hören Sie mich, ich bin bei Ihnen, der letzte und einzige Freund, der es ehlich mit Ihnen meint. Jetzt ist Ihre Lage völlig klar, und ich kann Ihnen beweisen, daß meine Befürchtungen die Wahrheit sind. Sie sind in einer Räuberhöhle bei Gauern und Seelenverkäufern und dem Nächststen preisgegeben. Wie ich vorher schon sagte, man unterschlägt alle Briefe von Ihnen und alle Briefe an Sie, ebenso alle Sendungen. Hier lesen Sie selbst.“

Frau Nadjeschda hob ihr Haupt und sah mich mit glanzlosen, müden Augen an, als redete ich eine ihr unbekannte Sprache, zugleich machte sie eine abwehrende Bewegung.

„Sie wollen dies Blatt nicht lesen, weil Sie mir nicht glauben. Wohl so hören Sie. Diese Beilen sind von Ihrer Schwester Tatiana und vorhin gekommen, aber sofort unterschlagen worden. Ohne einen glücklichen Zufall wären sie nie in meine Hand gelangt.“

Nun las ich den Brief.

Gleich bei den ersten Worten wurde Frau Nadjeschda wie von einem elektrischen Strom berührt. Sie erhob sich, und ehe ich den Brief noch zur Hälfte gelesen, riß sie mir denselben aus der Hand. Dann eilte sie zu den Kerzen, welche auf dem Tische noch brannten, und warf einen forschenden Blick auf die Handschrift.

„Gott im Himmel, Tatianas Hand!“ Dann verschlang sie die Beilen mit den Augen und las wieder und wieder; ihre Brust wogte und ihre Augen sprühten, dann brach ein Schrei der Entrüstung von ihren Lippen.

„Nun, Frau Nadjeschda, sind Sie jetzt überzeugt? Dieser Brief ward von Frau Werotshka aufgefangen, und bei dieser Gelegenheit sind die Banknoten verschwunden, wie alles, was Ihr Gatte und Ihre Familie Ihnen schickte. Was wollen Sie jetzt tun? Wollen Sie wirklich in dieser Höhle bleiben, bis Ihre Rettung vielleicht zu spät, oder bis Ihr Leben und Ihre Ehre bedroht wird? Man geht allen Ernstes damit um, Sie zu beseitigen, im Guten oder im Bösen, denn man fürchtet die Ankunft der Ihrigen und die Verantwortung. Oder wollen Sie nun meinem Rat folgen?“

„Sie haben Recht!“ rief sie, „vergeben Sie, wenn ich zweifeln konnte. Ich war ja wie gelähmt. O Gott, kann es solche Menschen geben. Güte und Mitleid auf den Lippen und die Hölle im Herzen! Wenn ich wüßte, wie ich mich sichern könnte, nein, ich muß fort, heute noch fort. Ich reise mit Ihnen, wohin Sie wollen. Sie sind ein Ehrenmann, dem ich glaube. Verzeihen Sie mein Mißtrauen, aber ich kannte Sie ja nicht.“

Und sie drückte mir beide Hände. Eine mutige und feste Entschlossenheit war über sie gekommen.

„So ist es recht, Frau Nadja, und nun mag uns die ganze Welt entgegenreten, ich führe Sie hindurch!“

„Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen?“ sagte sie.

„Alles, was in meiner Macht steht.“

„So erregen Sie kein neues Aufsehen. Ich mag mit diesen Leuten nicht mehr zusammentreffen. Ich weiß noch einen andern Ausgang; verschließen Sie die Tür.“

„Das ist geschehen.“

„So warten Sie einen Augenblick.“ Sie nahm eine Kerze, eilte in eine Nebenlammer, packte einige Wäsche und Kleider in eine Reisetasche und warf einen Pelzmantel über. Dann erschien sie wieder. „Kommen Sie, ich vertraue mich Ihnen an, führen Sie mich, wohin Sie wollen.“

Mit diesen Worten schritt sie voran durch entlegene Kammern, finstere Gänge und wüste Räume, bis wir an eine Hintertreppe kamen, die auf einen der kleinen Zwischenhöfe führte, und von da war leicht die Straße gewonnen.

Eine Strecke weit an der Brücke hielt mein Schlitten, und wenige Minuten später waren wir unterwegs.

Es mochte drei Uhr nachmittags sein. Die rote Abendsonne blühte noch einmal auf die Kuppeln der Kirchen, auf die ragenden Höhen des linken Ufers und auf die fernen Wollengebirge, die über dem braunen Rauch des Horizontes standen. Und als die Sonne gesunken, leuchteten die weiten Schneeflächen wie ein bleiches Licht, das von der Erde ausstrahlte. Unser Schlitten mit den drei mutigen Pferden flog über die Bahnen dahin in die Schatten der Nacht hinein und der unermesslichen Wälder.

4.

Die Reise nach Staniza Tarussa ging vorerst ununterbrochen die Nacht durch und ohne Unfall von Statten. Die Sterne bligten von Zeit zu Zeit durch die ziehenden Wolken, und das sahle Licht des abnehmenden Mondes wirkte in der lautlosen Stille der unermesslichen Steppen und Wälder wie eine festliche Beleuchtung. Einigemal zwar glaubten wir in der Ferne das Gebrul von Wölfen hinter uns zu hören, aber unser wackeres Dreigespann griff mutig aus, so daß uns die Bestien nicht erreichen konnten.

Uebrigens war auch die Straße nicht ganz unbelebt. Mehr als einmal begegneten wir einzelnen Kosaken und Feldjägern, die als Kuriers auf dieser großen Hauptstraße von Smolensk nach dem Süden an uns vorüberzogen.

Frau Nabjescha zeigte sich gleichmütig und gefaßt und verlor keinen Augenblick ihre Ruhe, auch als ein Rencontre mit den Wölfen unvermeidlich schien. Ein bedeutungsvoller Lebensabschnitt lag nummehr abgeschlossen hinter ihr; gedankenvoll und ergeben in ihr Geschick schien sie der Zukunft entgegen zu blicken.

Bei einer Frage nach ihrem Befinden sagte sie: „O, mir ist ganz gut, und wenn es auch Tausende von Werfen so fortginge, komme ich doch endlich zu ihm.“ Natürlich meinte sie ihren Gatten, in der Voraussetzung, daß unsere Reise nach Nowomirgorod ging. Ich ließ sie einstweilen in diesem Irrtum, denn mein erstes Ziel war viel näher. Allmählich zwar kamen mir andere Bedenken. Ich hatte keine leichte Aufgabe auf mich genommen, ein menschliches Geschick gleichsam zu korrigieren und wieder in das rechte Geleise zu bringen. Die Absicht war gut, aber wenn es mißlang, was dann? Ich kannte den alten Uschakoff seit langen Jahren her, und nun wagte ich es, in seine Familienangelegenheiten einzugreifen. Wie würde er das aufnehmen? Gleichviel, der Versuch mußte gemacht werden, und so wagte ich mich getrost in die Höhle des Bären.

Mit Ausnahme einer kurzen Rast in einem elenden Flecken, wo wir am nächsten Mittag frischen Vorspann nahmen, war bisher die Fahrt ununterbrochen vorwärts gegangen; aber der folgende Tag war nicht so günstig.

Schon mit dem ersten Strahlen des Morgens begann ein dichtes Schneegestöber, so daß wir nach einigen Stunden den Weg verloren. Glücklicherweise erreichten wir noch eine tief eingeschnittene Waldschänke, wo wir uns eine Stunde Aufenthalt vergönnten, um auszuruhen und uns zugleich einen anderen, des Weges kundigen Führer zu nehmen.

Auch hier hielten Kosaken vor der Tür, und zwar ein ganzes Piket, dessen Führer eifrig auf den Wirt hineinsprach und ihn über irgend etwas inquirierte. Auch erging an mich eine gemessene Frage nach dem Woher und Wohin der Reise, und mehr schien die große Eile, welche die Kosaken hatten, als mein militärischer Rang mich weiteren lästigen Fragen zu entheben. Dies fiel mir auf und nicht minder die verstärkte Miene des Wirts.

Als wir allein waren, stellte ich eine Anfrage an den Letzteren, er aber starrte mich mißtrauisch an, verließ kopfschüttelnd das Zimmer und kam nicht wieder zum Vorschein.

Sollte über Nacht plötzlich etwas Unerwartetes geschehen sein? Dieser Gedanke tauchte auf, aber ich verwarf ihn wieder, zumal mich Frau Nabjescha beschäftigte. Ich bemerkte, daß sie sich in wachsender Unruhe befand und allerlei Fragen an den neu angekommenen Knecht stellte.

„Sie brauchen keine Sorge zu haben, werthe Frau,“ sagte ich. „Die gefährlichsten Strecken haben wir hinter uns, und ich denke, noch heute, ja in wenigen Stunden können wir am erwünschten Ziele sein.“

„Schon heute?“ erwiderte sie erstaunt. „Ist denn Nowomirgorod so nahe?“

„Das nicht, aber Staniza Tarussa. Ich bringe Sie zu den Ihrigen.“

„Aber Herr Oberst!“ rief sie fast enttäuscht, „haben Sie mir nicht Ihr Wort gegeben, mich zu meinem Mann zu bringen?“

„Mein Wort — davon wüßte ich nichts. Soviel ich mich erinnere, haben Sie die Wahl mir freigestellt. Aber wenn Sie es wünschen, nehme ich Sie auch nach Nowomirgorod mit, später, in einigen Tagen. Zuerst wollen wir doch bei Ihrem lieben Vater vorsprechen.“

„Aber das ist doch wieder alle Abrede,“ erwiderte sie verwirrt und in in sichlicher Aufregung. „In welchem Licht muß ich vor ihm erscheinen und vor meiner Schwester — allein zurückkehren wie eine Verlorene, Verstoßene. Was soll man von mir denken. Nein, nein, so geht es nicht!“

„Aber so fassen Sie die Lage nicht verwickelter auf, als sie ist. Ueberlassen Sie auch mir ein vermittelndes Wort.“

„Und wenn auch,“ sagte sie, „Sie kennen meinen Vater nicht und seine Borurtheile. Alle Versuche, ihn milder zu stimmen, sind fruchtlos gewesen, und drei Jahre sind doch eine lange Zeit. Und nun soll ich unverhofft vor ihn hintreten, noch heute, nein, Herr Oberst, ich wüßte nicht, wie ich seinen Zorn ertragen sollte. Und dann alle die anderen — nein, es wäre mir unerträglich!“

Und so redete sie sich in ein Uebermaß von Befürchtungen und Selbstvorwürfen hinein, daß lange Zeit all mein Zureden fruchtlos blieb. Endlich fiel mir ein Ausweg ein, der wenigstens zunächst das gefürchtete Wiedersehen hinausjohob.

„Siebt es einen Geistlichen in Tarussa?“ fragte ich, „und wie standen Sie mit ihm?“

„Mit dem alten, braven Smirnow, meinen Sie?“ erwiderte sie. „O, er hat mich auf den Händen getragen von Jugend auf, bis Sherwood ankam. Dann freilich wurde alles anders. Er mochte den Fremden nicht leiden, ich weiß nicht warum, und so hatten auch wir kein Vertrauen zu ihm trotz all seiner Güte. Und wie soll ich nun vor ihm bestehen?“ (Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deichlänger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kobilg in Calw.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Nachweislich haben, durchaus realen Nebenverdienst

verschaffen sich am Plage alleingesessene Herren in angesehenen, kaufmännischer Position, durch Tätigkeit für eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation. Keine Versicherung.

Bedingungen: Geeignetes Bureauzimmer, möglichst Parterie in Hauptverkehrsstraße. Fernsprechanschluß erwünscht. Kaution (sicher gestellt) da bedeutende Beträge durch die Hand gehen.

Gest. Off. sub V. R. 877 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Stuttgart.

Krampfhustentropfen,

die bekannt Dr. Hölzle'schen (Cap. Op. Jy Bell aa 25) sind A 70 Pfg. zu haben bei H. Apotheker Hartmann.

Gold. Medaille u. Ehrendiplom Paris. Kinderasyl Berlin und Schöneberg, Säuglingsheim Schöneberg, Hildahaus Karlsruhe und viele ähnliche Institute gebrauchen als Zusatz zur Milch für gesunde und darmsranke Kinder

Sieghardt's Kinderzwiebackmehl.

Ershält. in Karton A 1/2 Pfd. 40 J bei G. Pfeiffer, Am., Calw.

Nur GROLICH's

Reinblumenseife mit Eucalyptus macht den Teint seidenklar, rein, sammetweich u. schützt den selben vor Fäulnis u. Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Reibblumenseife

gewaschen wird spig, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Reibblumenseife gereinigt bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich Geitzler; Ernst Kern, Kaufmann.

Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Ind. G. m. b. H. Stuttgart. Fahrräder u. voll. Garant. v. M. 65. — an Pneumatik-Räder „ „ „ 2,75. — Leichtläufer „ „ „ 45. — Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ „ 45. —

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahnweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Denilla vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarach, Myrrhen à 1/10 g, äther. Pfefferminz, Anis, Nelkenöl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von Theodor Wieland in Calw und in der Apotheke von Liebenzell.

Unterreichenbach. Ein jüngerer, tüchtiger

Knecht

zu sofortigem Eintritt gesucht. Preis 3. Hirsch.

Photographische

Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Wasserglas

empfiehlt

Friedr. Kohler.

Mehrere tüchtige

Zimmerleute

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Ghr. Lautenschlager, Forstheim.

Ein tüchtiger

Schreiner

und mehrere

Zimmerleute

sofort gesucht von

Ernst Kirchherr, Zimmergeschäft.

Calw.

4 tüchtige Maurer

finden sofort Beschäftigung bei

Eugen Waf, Maurermeister.

Eine fast noch neue, wenig benützte

Badeeinrichtung

ist wegen halber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Kleesamen

in keimfähiger Ware empfiehlt zum billigsten Tagespreis

K. Otto Vinçon, Calw, gegenüber dem Vereinshaus.

Tapeten

empfiehlt in schöner Auswahl, sowie

auch billige Muster vom Lager

Emil G. Widmaier.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Walg-Extract in feiner Form)

2740 not. beglaubigte Zeugn.

beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit,

Ratarrh und Verschleimung.

Paquet 25 Pfg.

Niederlage bei Th. Wieland,

alte Apotheke in Calw; Louis

Scharf in Liebenzell; Carl

Mehlreiter, Reppeler-Apotheke

in Weilberstadt; Heinrich Stoh

in Weilberstadt.

